Die
Posener Zeitung
erscheint täglich mit Ausnahme
Montags.
—
Bestellungen
nehmen alle Post-?-stalten des
In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Das
Abonnement
beträgt vierteljährl. für die Stadt
Posen 1 Rthlr. 15 sgr., für ganz
Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6 pf.
—
Insertionsgebühren
1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene
Zeile.

№ 167. Donnerstag den 21 Juli. 1853.

Inhalt.

Berlin, den 19. Juli. Seine Majestät der König sind nach der Provinz Westfalen gereist.

Berlin, den 20. Juli. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Sekonde-Lieutenant Jentsch à la Suite der Garde-Invaliden-Compagnie, den Rothen Adlerorden vierter Klasse zu verleihen; den Appellationsgerichts-Rath Schmaling in Naumburg zum Geheimen Justizrath; so wie die Stadt- und Kreisrichter Fischer und Pfeiffer in Magdeburg zu Stadt- und Kreisgerichts-Räthen; desgleichen den bisherigen Ober-Gerichts-Assessor Mager hierselbst zum Staats-Anwalt bei dem Kreisgericht in Stralsund zu ernennen.

Berlin, den 19. Juli. Ihre Majestäten der König und die Königin von Baiern sind nach Hamburg gereist.

Se. K. Hoheit der Prinz von Preußen ist nach dem Rhein abgereist.

Angekommen: Der General-Major und Inspekteur der 2ten Ingenieur-Inspektion From, von Breslau.

Der General-Major und Inspekteur der 4. Artillerie-Inspektion Encke, von Coblenz.

Abgereist: Se. Excellenz der Staatsminister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, v. d. Heydt, nach Westfalen.

Se. Excellenz der Staats- und Finanzminister v. Bodelschwingh, nach Erfurt.

Der General-Post-Direktor Schmückert nach der Provinz Westfalen.

Der Wirkliche Geheime Ober-Justizrath und Präsident der Immediat-Justiz-Examinations-Kommission, Dr. Simon, nach Rostock.

Der Direktor im Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, Mellin, nach Westfalen.

Telegraphische Korrespondenz des Berl. Büreaus.

Paris, den 18. Juli. An der heutigen Börse ist allgemein die Zuversicht einer friedlichen Lösung vorherrschend und haben sich große Spekulanten bedeutend engagirt. Das Gerücht cirkulirte, Rußland und die Türkei hätten Friedensvorschläge angenommen

Deutschland.

☾ Berlin, den 19. Juli. Se. Maj. der König und der Prinz v. Preußen haben heut Mittag $1\frac{1}{2}$ Uhr, mittelst Extrazuges, auf der Anhaltischen Bahn die Reise nach Westphalen angetreten. In dem Gefolge Sr. Majestät befanden sich die Minister des Handels und der Finanzen, der General v. Gerlach und der Flügel-Adjutant v. Bismarck-Bohlen; der Prinz von Preußen war nur von seinem Adjutanten, dem Grafen v. d. Goltz, begleitet. Der Hofmarschall des Prinzen, Graf Pückler, und der Leibarzt Dr. Lauer werden erst am Donnerstag Abend abreisen, sich aber geraden Weges nach Ostende begeben. Bei der Ankunft des Königs auf dem Anhaltischen Bahnhofe waren bereits dort anwesend der Ministerpräsident, die Minister v. d. Heydt, v. Westphalen, v. Bodelschwingh, die Generale v. Radowitz, v. Borcke, der Hofmarschall Graf Keller, der Polizei-Präsident v. Hinkeldey. Die hohen Reisenden haben, wie Sie schon wissen, sich zunächst an den Großherzoglichen Hof nach Weimar begeben; der Prinz von Preußen wird auch dort über Nacht bleiben, der König aber nimmt das Nachtlager in Erfurt. Morgen setzen Se. Maj. der König und der Prinz gemeinschaftlich die Reise nach Cassel fort, werden an der Kurfürstlichen Tafel im Schloß Wilhelmshöhe speisen und Tags darauf nach Paderborn abgehen. Se. Maj. der König wird am Sonnabend in Sanssouci zurück erwartet.

Die Baierischen Majestäten sind heut Morgen 7 Uhr nach Hamburg abgereist und werden erst am Freitag wieder nach Sanssouci zurückkehren.

Der Ministerpräsident v. Manteuffel hatte gestern Nachmittag eine längere Unterredung mit dem Prinzen von Preußen. Abends 8 Uhr begab sich Herr v. Manteuffel zu Sr. Majestät dem König nach Charlottenburg, wo bald darauf auch der Prinz eintraf. — Heut Nachmittag 3 Uhr ging der Ministerpräsident auf sein Landgut Drahnsdorf in der Niederlausitz zurück.

In den offiziellen Kreisen wird in der orientalischen Streitfrage schon in den nächsten Tagen eine alle Theile gleich befriedigende Ausgleichung erwartet. Man weiß nämlich, daß Frankreich, Oesterreich und England einen Vermittelungsvorschlag gemacht haben, der in St. Petersburg eine freundliche Stätte gefunden hat.

Herr v. Savigny, Gesandter am Badischen Hofe in Karlsruhe, wird in diesen Tagen nach Berlin kommen, um seine Vermählung mit der Gräfin v. Arnim-Boytzenburg zu feiern.

Im kommenden Jahre findet in München eine allgemeine Industrie-Ausstellung des Zollvereins statt. Dieselbe soll bereits im Juli 1854 eröffnet werden und sich für dieselbe der König Max vorzugsweise interessiren. Die Kosten muß natürlich, denn so wollen es die Feststellungen des Zollvereins, Baiern selber tragen.

In Danzig ist nach den hier eingegangenen Nachrichten auf einem dortigen Schiffe die asiatische Cholera ausgebrochen. Die Annäherung dieses gefürchteten Gastes erfüllt hier schon Viele mit großer Besorgniß.

Der allgemeine Frankenmord, der am 7. Juli in Konstantinopel zur Ausführung kommen sollte, ist nicht erfolgt, wohl aber haben, was jedoch keine ungewöhnliche Erscheinung in der Türkischen Hauptstadt ist, einzelne Ermordungen stattgefunden.

Die Kaiserin Eugenie ist, wie Französische Blätter melden, bereits wieder in interessanten Umständen.

Der Preuß. Gesandte am Baierischen Hofe, Freiherr v. Bockelberg, der in Lindau, wohin er sich zu seiner Erholung begeben hatte, erheblich erkrankt war, ist jetzt fast völlig wieder hergestellt.

Graf v. Arnim, unser Gesander am Wiener Hofe, wird in diesen Tagen aus dem Bade hier erwartet. Ob derselbe sich nach Wien zurück begiebt, wo ihn bekanntlich jetzt Herr v. Canitz, früher in Darmstadt, vertritt, ist noch nicht ausgemacht. Zum Gesandten für Darmstadt wird bereits Graf Perponcher am Turiner Hofe bezeichnet, doch scheint es unserer Regierung mit der Besetzung dieses erledigten Postens noch nicht Ernst, da bekanntlich zwischen den Höfen Berlin und Darmstadt schon seit einiger Zeit Differenzen bestehen. Vielleicht dürfte Graf Perponcher für Nassau und Frankfurt a. M. ausersehen sein, wo der Bundestagsgesandte v. Bismarck-Schönhausen interimistisch accreditirt ist.

— In Ferd. Dümmler's Verlagsbuchhandlung erschien so eben: „Geschichte des Kostüms. Die Tracht, die baulichen Einrichtungen und das Geräth der Völker der östlichen Erdhälfte, von Herrmann Weiß. Erste Abtheilung: Geschichte des Kostüms der vornehmsten Völker des Alterthums.“ Das ganze Werk wird in drei Hauptabtheilungen zerfallen, von denen die erste die vornehmsten Völker des Alterthums, die zweite die des Mittelalters und die dritte die modernen Völker enthält. Jede dieser Abtheilungen gliedert sich wieder in verschiedene Unterabtheilungen, in denen die einzelnen Völker der betreffenden Zeitabschnitte abgehandelt werden. Jedem dieser Theile wird ein ausführliches Inhaltsverzeichniß vorangestellt, jeder Hauptabtheilung aber ein umfassendes Register hinzugefügt. Es ist ferner die Absicht, einen genau durchgeführten Bilder-Atlas mit Hinweisungen auf den Text unter der Redaktion des Verfassers erscheinen zu lassen. — Sowohl der bildende Künstler, wie der Schauspieler oder vielmehr der Dekorateur und Costumier fragt wesentlich darnach, wie die Gegenstände aussehen, woraus sie bestehen und welchen Zweck sie haben. Um eine ästhetische Entwickelung und Betrachtung derselben, wie sie sich in vielen kunstgeschichtlichen und ästhetischen Werken darbieten, ist es Diesem wie Jenem zunächst nicht zu thun. Von diesem Gesichtspunkt aus hat der Verfasser — wie er im Vorworte sagt — den Stoff seines Werkes behandelt. Die strengste, durch Kritik festgestellte Richtigkeit des Einzelnen war es, auf das es ihm vor Allem ankam, und da er selbst seit einer Reihe von Jahren als ausübender Künstler thätig gewesen, so ist er auch durch seine Erfahrung in dieser Hinsicht berufen, das Gebiet der bildenden wie der darstellenden Kunst durch ein umfassendes Handbuch der Kostümgeschichte zu bereichern.

— Dem Vernehmen nach soll von einer Gesellschaft in nächstfolgender Woche eine Vergnügungs- und Extrafahrt von hier nach Tyrol entrirt werden. Als Dauer derselben sind 14 Tage bestimmt; die Fahrt geht von hier mit der Eisenbahn über Leipzig, Nürnberg (1 Tag Aufenthalt) bis München (desgleichen), von dort mit Stellwagen ins Baierische Hochland an die Tyroler Grenze, wo ein längerer Aufenthalt gemacht wird, und von wo aus Partieen in die Baierischen und Tyroler Alpen stattfinden Später nach Innspruck, dem Ober- und Unter-Innthal und zurück über die Bäder Ischl und Gastein. Der Beitrag ist pro Person auf 50 Rthlr. für die ganze Zeit festgesetzt, wofür die Unternehmer die freie Fahrt, den vollen Unterhalt in den Gasthöfen und die Besichtigung aller Merkwürdigkeiten besorgen. Die Zahl der Theilnehmer soll nicht über 50 betragen, um durch diese Beschränkung desto besser für die Bequemlichkeit der Gesellschaft Sorge tragen zu können. Mit den Eisenbahnen und Gasthöfen sind bereits die nöthigen Einleitungen im Werke.

Görlitz, den 16. Juli. Kommen Sie jetzt zu einem bemittelten Bürger, so sehen Sie im Gärtchen Fasanen und Riesenhühner, welche in mit Schnur (statt Draht) umsponnenen Volieren umherspazieren. Es gehört zum guten Ton Mitglied des hühnerologischen Vereins zu werden, dem unser verehrter Kaufmann Oettel, fortiter in re, suaviter in modo vorsteht. In der so eben abgehaltenen Haupt-Versammlung, wo wie billig ein zum August verheißenes „Brüteſſen“ allgemeinen Anklang fand, hörte man mit vielem Interesse die Correspondenzen, welche über Länder und Meere hinweg hier massenhaft eingegangen waren und die Bedeutsamkeit des Vereines hoben. Ein Mitglied machte den beachtungswerthen Vorschlag, auf Aktien ein Grundstück für beiläufig 4000 Thaler zu kaufen, um darauf eine für die Hühnerzucht unentbehrliche Brütanstalt anzulegen, indem der Privatmann während des Winters die empfindlichen südländischen Thiere nicht passend bergen könne. Vor der Hand wurde jedoch dem Vorschlage

---

Der Spekulant.

(Fortsetzung aus Nr. 166.)

Aber statt des erwarteten Erröthens und der Geberde des Neides und des Schreckens bemerkte er auf dem Gesichte der Frau Verwalterin wahre Freude und vernahm folgende Worte: „Gott gebe, daß es sobald als möglich geschehen möchte.“ Abramko wurde verlegen, legte wieder die Hand unter den Bart, kratzte sich im Kopfe und wollte schon hinausgehen, als die Hunde anfingen zu bellen, die Schellen des Krakauer Kumptengeschirres ertönten und Herr August in starkem Trabe auf den Hof fuhr.

Er bemerkte Abramko und ließ ihn zu sich rufen. Der Jude trat ein mit aller Demuth; die Hände wie gewöhnlich auf den Stock stützend und den Hut haltend, blieb er an der Thüre stehen. Er mußte lange stehen und warten. Da wunderte er sich, daß es so schön in den Zimmern sei, so rein und so herrschaftlich, und er dachte, indem er bedächtig mit dem Kopfe nickte und mit zwei Fingern den Bart zog, bei sich: „A fainer Purec!“*) Aber die Dreitausend, um die seine Pacht erhöht werden konnte, lagen mit der ganzen Schwere des Beutels, der ihn in jenem schmerzlichen Traume gedrückt hatte, wieder auf seinem Herzen, und sein Entschluß, durch dieses Gewicht zusammengedrückt, gewann wieder größere Spannkraft. Endlich kam Herr August aus den entlegeneren Zimmern und gab ihm ein Zeichen, sich zu nähern.

Was machst du hier, Jude? fragte er ihn, indem er ihm scharf in die Augen sah.

Was ich mache? antwortete Abramko mit der gewöhnlichen jüdischen Manier, die Antwort mit der Frage beginnend; ich bin ä armer Jüd', was**) ich muß zahlen aine große Pacht, drum bemüh ich mich. Jetzt fahre ich zu verschiedene Herrens, wo ich könnte kaufen wollfeiles Getreide. Jetzt vor die Ernte haben die Leute kein Getreide mehr und meine Mühlen stehen. Da muß ich schon selbst Korn kaufen und das meinige mahlen, damit sie nicht stehen bleiben.

Du willst also Getreide kaufen? sprach Herr August.

Der Jude verneigte sich, indem er leicht zum Zeichen der Bejahung sein Mützchen lüpfte.

Warum, fügte Herr August, mit dem Mittelfinger seinen Bart streichend und dem Juden noch mit Argwohn in die Augen blickend, hinzu, bist du zuerst zu mir gekommen?

Worüm? antwortete Abramko. Weiß ich denn nich, daß des durchlauchtigen Herrn Getreide trocken und nich dumpfig is und der Weizen gelb wie Wachs und das Korn groß wie Erbsen? He!

Haben denn andere Herren nicht auch solches Getreide?

Warum sollen sie nich haben? antwortete er. Auch unser Herr Chorązy hat, aber bei ihm kann man's nicht erkaufen. Auch andere Herrens haben, denn jetzt gilt das Getreide nichts, darüm halten es alle und warten, bis es theuer sein wird. Aber die andre Herrens haben ihr Vergnügen daran, einen Juden zu betrügen und verkaufen ihm ausgewachsenen Weizen und dumpfiges Korn.

Und ich thue das nicht? fragte Herr August lachend.

Ach, als ob ich den durchlauchtigen Herrn nich kenne! Und außerdem, wenn dem durchlauchtigen Herrn auch die Lust ankäme, einen armen Juden zu betrügen (denn das ist keine Sünde, wie die andre Herrens sagen), so würde der durchlauchtiger Herr mir das nicht thun.

Warum nicht, gnädigster Abramko? fragte Herr August, indem er sich setzte.

Warum? antwortete der Jude, einen Schritt vortretend, mit schalkhaftem Lächeln, weil der durchlauchtige Herr weiß, daß ich, wenn er mir einen solchen Spaß machte, sogleich in den Palast gehen und es unserem Fräuleinche klagen würde.

Weißt Du denn, daß mich euer Fräulein interessirt?

Ich soll das nich weißen? Wer wüßte des nich? Ueberall sprecht man schonst dervon und beneiden dem durchlauchtigen Herren. Und man hat auch Grund, bai mainer Munes!*) fügte er hinzu, indem er sein Mützchen ganz abnahm und es Herrn August zu Füßen hielt. Ich gratulire den durchlauchtigen Herrn. Möge der lieber Gott Sie gäben Glück und allens Gute und viele Junker und hübsche Fräuleinches. Ach, der durchlauchtiger Herr wird haben a seltene Frau.

Ja wohl, versetzte Herr August, und sein Gesicht nahm einen kalten und gleichgültigen Ausdruck an. Schade nur, daß der Chorązy ein solcher Geizhals ist.

Der durchlauchtiger Herr kennt unsern Herrn Chorązy gut, antwortete der Jude lächelnd, und durch seinen Kopf fuhr ein heller Gedanke. Die Wahrheit zu sagen, fuhr er fort, der durchlauchtiger Herr wird mit ihm einen schweren Stand haben.

Glaubst Du, daß er mir die Tochter versagen wird.

Wie so denn versagen, wenn er schon seine Einwilligung gegeben hat? Man hat mir im Herrenhofe gesagt, daß schon allens in Ordnung sei.

Natürlich ist fast alles schon in Ordnung, sagte Herr August an sich haltend. Aber warum sagtest Du, daß ich einen schwierigen Stand mit ihm haben werde?

Ich meinte, daß es mit der Auszahlung der Mitgift schwer halten würde; denn er liebt das Geld mehr, als die Tochter.

Der Satan des Verderbens steht immer an der Seite des Menschen und wacht auf eine schwache Minute, in welcher die Leidenschaft über den Verstand die Oberhand gewinnt, auf eine Minute, in welcher Habsucht und Egoismus über Mäßigung und Uneigennützigkeit den Sieg erringen. Herr August vergaß, daß er sich gemäßigt und uneigennützig hätte zeigen sollen. Die Erwähnung der Mitgift erregte, wie ein Sporn in des Pferdes Seite gedrückt, seine Habsucht, daß sie mit dem Verstande durchging. Die böse Leidenschaft zerriß den Zaum. Satan bemerkte es und fachte sie noch mehr an. Dieser kurze Kampf, diese innere Bewegung spiegelte sich auch auf dem Gesichte des Herrn August ab. Das geübte Auge des Juden durchschaute seine Gedanken und seine Wünsche.

Durchlauchtigster Herr, sprach Abramko, indem er sich ihm näherte und sich etwas verneigte, gewiß haben Sie mit unserm Herrn Chorązy, bereits abgemacht, welche Mitgift er seine Fräulein Tochter noch bei Lebzeiten giebt.

Davon habe ich mit ihm nicht gesprochen, antwortete Herr August mit funkelnden Augen. Es paßt sich nicht für mich, mit ihm von der Sache anzufangen.

Na, freilich, sagte der Jude, is das eine sehr delikate Materie, und besonders mit so einen Herrn, wie unserer. Doch mit Ihre Verzeihung, fügte er, sich den Kopf kratzend, hinzu, mir scheint es wäre gut, das vorher zu weißen.

Diese Worte schienen Herrn August mit dem Glanze reinen Goldes bedeckt zu sein, so eindringlich stellten sie ihm die lautere Wahrheit dar. Er meinte also, daß er aus dem zufälligen Zusammentreffen mit dem Juden werde Vortheil ziehen können und sagte wie absichtslos: Hast Du schon eine Probe meines Weizens beim Verwalter gesehen, Abramko?

Der Jude zog sich einen Schritt zurück und kratzte sich den Kopf, indem er auf einmal ergründen wollte, wohin diese unerwartete Wendung ziele; er antwortete jedoch: Ja wohl durchlauchtigster Herr, der Weizen ist schön, das muß ich sagen.

Und was giebst Du? fragte Herr August, sich den Bart streichend.

Nu, was will der durchlauchtigste Herr? antwortete der Jude in gewohnter Weise.

Du wirst nebst der Anfuhr zur Mühle 12 Gulden pro Scheffel geben, sagte Herr August.

(Fortsetzung folgt.)

*) Ein feiner Edelmann.

**) Auch im Original spricht Abramko ein falsches Polnisch; darum wird hier eine Nachahmung gegeben.

*) Bei meinem Glauben! (Gewissen.)

nicht beigetreten. Die Malayische Gattung hält sich gut, was besonders aus dem Brüt-Berichte des Hrn. Müllermeisters Schulz ersichtlich schien.

Glogau, den 17. Juli. Gestern hat hier die General-Versammlung der Aktionäre der Niederschlesischen Zweigbahn-Gesellschaft stattgefunden, in welcher der Bericht über das abgelaufene Jahr erstattet und zugleich die gewöhnlichen Ersatzwahlen vorgenommen wurden. Aus dem, von dem Vorsitzenden, Herrn Direktor Lehmann, vorgetragenen Berichte ergiebt sich, daß sich im vorigen Jahre der Güter-Verkehr der Bahn außerordentlich, (bis auf mehr als 600,000 Centner) gesteigert und daß in Folge dessen der Ueberschuß der Einnahmen über die Betriebsausgaben circa 35,000 Rthlr. betragen, die jedoch ausschließlich auf Einlösung von Prioritäts-Aktien-Coupons (des betreffenden Jahres sowohl als der Reste aus früheren Jahren) haben verwandt werden müssen. Hätte die Niederschlesische Zweigbahn ebenso wie die Neisse-Brieger Eisenbahn keine Prioritätsschuld, so würde sie für das vorige Jahr eine Dividende von $1\frac{2}{3}$ pCt. auf ihr Gesammt-Anlage-Capital gewähren können. Interessant war ferner, was der Berichterstatter über die Ermittelungen sagte, welche sowohl über die Rentabilität der Niederschlesischen Zweigbahn nach Vollendung des Baues der Glogau-Lissa-Posen-Breslauer Eisenbahn, als über die Ertrags-Aussichten der Breslau-Posen-Glogauer Eisenbahn stattgefunden, deren Ausführung durch die Oberschlesische Eisenbahn-Gesellschaft sehr nahe bevorsteht. Diese Ermittelungen, welche in einer als Manuskript gedruckten „Denkschrift betreffend den Bau und die Rentabilität der Breslau-Posen-Glogauer Eisenbahn" enthalten sind, stellen für diese Bahn mit Rücksicht auf den großen Personen- und Güterverkehr, der jetzt bereits zwischen den Provinzen Schlesien und Posen stattfindet, einen Reinertrag von 5 pCt. in sichere Aussicht, und es ist kaum zu bezweifeln, daß dann auch die Niederschlesische Zweigbahn einen gleichen Ertrag gewähren werde, indem dieselbe alsdann ein Mitglied der großen Eisenbahnkette zwischen Bromberg-Posen einerseits und Dresden-Leipzig, so wie Soran-Frankfurt a/O. andererseits wird. Auch ist der Vertrag, welchen die Oberschlesische Eisenbahn-Gesellschaft mit der Königl. Regierung über den Bau der Breslau-Glogau-Posener Bahn abgeschlossen, jedenfalls ein für die Aktionäre der Oberschlesischen Gesellschaft sehr günstiger zu nennen, indem die Zinsen der neu auszugebenden $3\frac{1}{2}$ prozentigen Prioritäts-Obligationen von der Staats-Regierung mit ihrem Eisenbahn-Dividenden-Fonds garantirt sind und die Gesellschaft demnach nur Vortheile, nicht aber Verluste zu erwarten hat. (Schl. Z.)

Die „Nat.-Ztg." theilt aus der von der Direktion der Oberschlesischen Bahn zur Information der Aktionäre ausgearbeiteten Denkschrift Folgendes mit: „Die neue Bahn wird von Posen aus auf einer Strecke von $21\frac{1}{2}$ Meile die Städte Moschin, Czempin, Kosten und Lissa berühren, nahe bei Reisen vorübergeführt werden und sodann ihren weiteren Zug über Bojanowo, Rawicz, zwischen Trachenberg und Stroppen hindurch über Obernigk nach Breslau nehmen, wo sie nach Ueberschreitung der Oder durch Vermittelung der Niederschlesisch-Märkischen Bahn mit der Oberschlesischen sich vereinigt. Ihre Flügelbahn zwischen Lissa und Gr. Glogau, $5\frac{1}{2}$ Meile lang, geht über Fraustadt und bewerkstelligt einen Anschluß an die sog. „Niederschlesische Zweigbahn." Auf der intendirten Bahn wird sich fast der ganze Landverkehr zwischen den Provinzen Posen, Preußen, Pommern und Schlesien konzentriren, was bei den häufigen Unterbrechungen in der Warthe- und Oderschifffahrt von ansehnlichem Belange ist. Für die Strecke zwischen Breslau und Posen sind 5,500,000 Rthl. und für die Flügelbahn von Lissa nach Glogau 1,500,000, in Summa auf die 27 Meilen nur 7 Millionen Thaler von erfahrenen Technikern veranschlagt worden. Dieser mäßige Aufwand an Baukosten konnte vermöge der günstigen Terrain-Verhältnisse und durch sehr billige Terrain-Acquirirung erzielt werden. Man kann mit Recht erwarten, daß nach Herstellung der neuen Bahn bei einer zweihundert Meilen langen, ununterbrochenen Schienen-Verbindung der wichtigsten Plätze von vier Provinzen, unter der Verwaltung von nur zweien Eisenbahn-Direktionen, der Absatz der Rohprodukte wie der Industrie-Erzeugnisse Schlesiens bei dem künftig zur Geltung kommenden Gütertarif bald einen sehr ausgedehnten Umfang erreichen wird. Auf Grund amtlicher Ermittelungen dürften nach der Denkschrift bei durchaus nicht hoch gegriffenen Annahmen auf der Eisenbahnstrecke zwischen Breslau, Posen und Glogau an Frachtgeld im durchgehenden Güterverkehr mindestens 380,390 Rthlr. eingenommen werden, wobei die Mehreinnahme für Eilfrachten und den durchgehenden Personenverkehr noch gar nicht mit in Anschlag gekommen sind. Aus dem lokalen Personen- und Güterverkehr wird sich nach Analogie der Verhältnisse bei der Stettin-Posener Bahn eine Einnahme zum Mindesten von 299,253 Rthlr. jährlich erzielen lassen, so daß sich also die jährliche Gesammteinnahme auf 679,643 Rthlr. herausstellen würde. Die Denkschrift rechnet 48 % für die gesammten Betriebs- und Unterhaltungskosten der Breslau-Posen-Glogauer Bahn, sonach blieben 353,415 Rthlr. Reineinnahme, welche einen Zinsertrag von $5\frac{1}{2}$ % von dem Anlagekapital zu 7 Millionen repräsentiren.

Stettin, den 19. Juli. Gestern Nachmittag traf Se. Excellenz der Kommandirende in den Marken, General v. Wrangel, von Woldenberg kommend, hier ein und besuchte das Grab seines Sohnes auf dem hiesigen Kirchhofe, wo derselbe kurze Zeit verweilte. Bald darauf setzte Se. Excellenz die Reise nach Berlin weiter fort.

— Der kommandirende General des 2ten Armeekorps, General v. Grabow, trat gestern seine dreimonatliche Urlaubsreise nach Bad Kissingen an. Die Geschäfte des General-Kommando's werden in seiner Abwesenheit von dem Kommandanten General-Lieutenant v. Hagen geleitet.

— Das Sektenwesen in Pommern, schreibt die Z. f. N., hat endlich die Aufmerksamkeit der Regierung in erhöhtem Maße erregt, nachdem neulich verschiedene Fälle vorgekommen sind, wo durch Geißelungen und Mißhandlungen des Fleisches einige Fanatiker das Leben eingebüßt haben. Das Unwesen dauert schon viele Jahre und hat vielfache Unterstützung gefunden, wovon unter anderen der berühmte Herr von Thadden zu erzählen weiß, der auf seinem Gute viele Frömmigkeit, Versammlungen und Muttervereine handhabte. Jetzt wird es ebensowenig helfen, daß man die halb wahnsinnige Sekte der Springer landräthlich verfolgt, wie daß man in den Dörfern Abendandacht und Betstunden einrichten will, um die Pfarrer in nähere Beziehung zu ihren Gemeinden und zum gesetzlichen Christenthum zu bringen. Es charakterisirt aber unsere Verhältnisse, daß man damit bekehren und besänftigen will.

Oesterreich.

Wien, den 14. Juli. Ein Bericht über die Thätigkeit der K. K. Gensd'armerie während ihres letztjährigen Bestandes bis Ende April dieses Jahres ist nicht bloß dieses nun seit drei Jahren bestehenden Instituts wegen beachtenswerth. Die Gensd'armerie war im letzten Dienstjahre bei 75,354 Haussuchungen, 12,766 gerichtlichen Zeugen-Vorladungen, 1796 Gemeindetags-Sitzungen, 802 Urtheils-Vollstreckungen, 9159 Feuersbrünsten, 710 Ueberschwemmungen, 6335 Conscriptionen und Assentirungen, 3642 Entdeckungen von Leichen und 1306 Auffindungen von Kranken und Verwundeten thätig. Die Zahl der von derselben vorgenommenen wichtigsten Aufgreifungen und Verhaftungen betrug 1349 Fälle wegen Störung der öffentlichen Ruhe, 160 wegen Spionerie und Falschwerberei, 101 wegen öffentlicher Gewaltthätigkeit, 730 wegen Verfälschung öffentlicher Creditspapiere und Münzen, 1763 wegen Todtschlags und Mordes, 9 wegen Abtreibung der Leibesfrucht, 1558 wegen schwerer körperlicher Beschädigung, 91,316 wegen Diebstahls und Veruntreuung, 3138 wegen Raubes, 598 wegen Betruges, 1 wegen zweifacher Ehe, 213 wegen Verbrechern geleisteten Vorschubs und 6154 wegen Desertion. Es fanden Verhaftungen Statt: von 570 Individuen wegen wörtlicher und thätlicher Beleidigung öffentlicher Beamten und Diener, 76,271 wegen Ruhestörungen, Trunkenheits-Excesse etc., 7701 wegen Bettelei, 231,952 wegen Paßlosigkeit und Landstreicherei, 1510 wegen Entweichung aus den Strafgefängnissen, 19,530 wegen Recrutirungs-Flüchtigkeit, von 18,784 Inquisiten, von 1831 steckbrieflich Verfolgten, 8813 wegen Uebertretung des Waffengesetzes, 13,363 wegen Uebertretung des Jagd-, Forst- und Fischereigesetzes, von 6817 unbefugten Hausirern, 7645 wegen Uebertretung des Gefällsgesetzes, 40,577 wegen sonstiger strafbarer Handlungen gegen die öffentliche Sicherheit, 22,381 wegen sonstiger Verletzung der Sicherheit der Personen, endlich 21,912 wegen sonstiger Vergehen gegen die öffentliche Sitlichkeit. Die Gensd'armerie hat in den drei Jahren ihres Bestehens, mit Hinweglassung der Patrouillen, 952,295 Amtshandlungen geübt.

Die Oesterr. Korrespondenz protestirt gegen das Gerücht, wonach der K. K. Internuntius bei der hohen Pforte, Frhr. v. Bruck, in Konstantinopel damit begonnen habe, von der Türkei 5,000,000 Piaster Entschädigung und die Uebergabe von Klek und Sutorina zu verlangen. „Zeigt sich schon", erklärt die Oesterr. Korrespondenz „im Zusammenhang der Umstände das Unbegrüngete dieses Gerüchtes, so wird um so mehr ein jeder, der überhaupt die Verfahrungsweise der K. K. Regierung zu beobachten sich angelegen sein ließ, sich überzeugt halten, daß es Oesterreichs Art und Brauch nicht ist, den Moment der Bedrängniß eines Staates zu wählen, um solche Forderungen zu stellen oder sonst von der Schwierigkeit seiner Lage Nutzen zu ziehen."

Frankreich.

Paris, den 15. Juli. Der Moniteur bringt heute einen mit Hessen-Kassel abgeschlossenen Vertrag zur gegenseitigen Auslieferung von Verbrechern. — Das Pays enthält sich noch immer jedes Commentars über die zweite Nesselrode'sche Note. Es hatte gestern gesagt, daß es dieselbe heute würdigen werde; statt des angekündigten Artikels aber bringt es die [vorgestern mitgetheilte] Antwort des Hrn. Drouin de l'Huys auf die erste Note, jedoch unter Vorausschickung der nachstehenden Zeilen, die mit der Beurtheilung, welche Patrie und Constitutionnel der zweiten Note angedeihen ließen, im entschiedensten Gegensatze stehen: „Hätten wir nicht geglaubt, heute dem Minister des Auswärtigen das Wort lassen zu müssen, so würden wir das zweite Rundschreiben des Hrn. v. Nesselrode besprochen haben. Schon gegenwärtig können wir indessen sagen, daß wir, obgleich wir die Empfindlichkeit, welche dieses Aktenstück erregen konnte, völlig begreifen und die darin enthaltenen faktischen Irrthümer beklagen, uns dennoch sehr hüten werden, dessen Bedeutung zu übertreiben. Weit entfernt, darin eine Kriegsdrohung zu erblicken, haben wir vielmehr Vergleichs-Tendenzen darin entdeckt, die sich unter herben Formen verstecken. Rußland trachtet offenbar, sein Verhalten zu rechtfertigen; es will deshalb diese Rechtfertigung nicht dadurch unmöglich machen, daß es sein Verfahren schlimmer darstellt. Wir behalten uns den Beweis vor, daß weit mehr nach, als vor diesem Aktenstücke, alle Wahrscheinlichkeiten, wenn es auch noch Eventualitäten für den Krieg gibt, zu Gunsten des Friedens sind." — Das Siècle kündigt mit gesperrter Schrift an, daß ein Dampfboot mit Regierungs-Depeschen heute nach Konstantinopel abgeht. Ueber den Inhalt derselben vernimmt man nichts. Der obige friedliche Artikel des Pays könnte aber leicht mit denselben in Verbindung stehen. Auch behauptet das Siècle, daß die Englische Regierung darauf bestanden habe, noch einen Versuch zur friedlichen Beilegung der Orientalischen Zwistigkeiten zu machen. — Der Constitutionnel, der die zweite Nesselrode'sche Note so heftig angriff, ist auch heute noch kriegerisch gestimmt. Er glaubt zu wissen, daß ein Projekt zur friedlichen Beilegung der Russisch-Türkischen Zwistigkeiten vorliegt, scheint aber im Widerspruch mit dem Pays nicht zu glauben, daß dieses Projekt je zur Ausführung kommen werde, und sieht in der Note vom 2. den deutlichen Willen Rußlands, der Mäßigung des Westens keine Rechnung zu tragen.

— England hat Frankreich im Stich gelassen. Morgen soll ein Manifest des Kaisers erscheinen, welches bekannt machen wird, daß, da England seine gegen Frankreich eingegangenen Verpflichtungen nicht erfüllt hat, die Französische Regierung nicht den Don Quixote Europa's spielen will und deßhalb ihre Flotte nach Frankreich zurückberufen wird. Ob diese Nachricht begründet ist, weiß ich nicht. Gewiß ist aber, daß England sich geweigert hat, Rußland offen entgegen zu treten. Nach der letzten Russischen Note wollte Frankreich von Unterhandlungen nichts mehr wissen und schlug dem Englischen Cabinette vor, an Rußland ein dahin lautendes Ultimatum zu richten. England ging darauf nicht ein, wie auch die Erklärung Lord John Russel's in der gestrigen Unterhaus-Sitzung beweis't. So wird sich denn wohl die hiesige Regierung, wenn auch nicht auf die glänzendste Weise, doch ehrenvoller als England, aus dem Türkisch-Russischen Zwiste zurückziehen. An der Börse herrschte große Bestürzung. (K. Z.)

Großbritannien und Irland.

London, den 14. Juli. Die Stimmung gegen Rußland ist seit der Oberhaus-Sitzung von vorgestern Abends und seit der letzten Circular-Note des Grafen Nesselrode um Vieles bitterer geworden. Lord Clarendon läuft Gefahr, mit seiner Versicherung, den „anmaßenden" Bedingungen Rußlands kein Gehör geben zu wollen, beim Worte genommen zu werden, und die Organe der entgegengesetztesten Parteien fangen an, der Welt den Glauben zu predigen, daß Rußland es auf einen Krieg mit den westlichen Mächten abgesehen habe, und daß man den hingeworfenen Fehdehandschuh aufheben müsse, daß als Antwort auf die Forderungen Rußlands das Erscheinen der Englischen Flotte vor Konstantinopel eine Nothwendigkeit sei. Die Times allein bewahrt ihre Kaltblütigkeit und bringt heute einen Artikel über die Haltung Oesterreichs. „Wir haben" — schreibt sie — „dem Gerüchte, daß die Oesterreichische Regierung sich zur Besetzung Bosniens und Serbiens anschicke, keinen Glauben beigemessen, und dieses Gerücht ist auch schon durch unsere Minister widerlegt. Dennoch bleibt die Stellung des Wiener Kabinets in dieser verwickelten Frage eines ihrer merkwürdigsten Elemente und erfordert deßhalb unsere besondere Beachtung. Die Wichtigkeit Oesterreichs für das politische Gleichgewicht und die Ruhe Europa's hätte durch nichts auffallender, als eben durch die jüngsten Ereignisse, bewiesen werden können, und wir wagen die Behauptung auszusprechen, daß diese Ereignisse nie Statt gefunden hätten, wäre Oesterreich auf seinem hohen Standpunkte stehen und seiner traditionellen Politik treu geblieben wäre. Die Bewegung von 1848 und der Kampf im Jahre 1849 brachten es in einen Zustand der Abhängigkeit, deren ganzes Gewicht ihm erst jetzt recht fühlbar wird. Gleichzeitig sind seine freundschaftlichen Beziehungen zur Pforte durch die Flüchtlings-Frage gestört. Auf die unkluge Expedition Omer Pascha's gegen Montenegro folgte die Sendung des Grafen Leiningen, dessen Erfolge als Aufmunterung für die noch gewissenloseren Forderungen des Fürsten Menczikoff dienen mußten. Und gerade in dem Augenblicke, wo Herr v. Bruck als Friedensstifter in Konstantinopel anlangt, muß unglücklicher Weise ein neuer Tumult in Smyrna entstehen, in dem ein Oesterreichischer Offizier sein Leben einbüßte, und der durch den unverantwortlichen Versuch, einen mit einem Amerikanischen Passe versehenen Ungarischen Flüchtling vom Türkischen Gebiete wegzuführen, verursacht wurde. Durch solche kleine Zwischenfälle ist die Kälte zwischen Oesterreich und der Pforte vermehrt worden, und Rußland hat daraus seinen Vortheil gezogen, so daß es gar nicht klar ist, welches Verfahren Oesterreich einschlagen wird, wenn es zu dem Aeußersten kommen sollte..... Es ist nicht unmöglich, das Oesterreich, trotz seiner traditionellen Politik und des Interesses, das es an der Aufrechthaltung des Status quo im Osten haben muß, sich durch das Uebergewicht Rußlands und durch die Aussicht auf eine Gebiets-Vergrößerung in Bosnien und Serbien geneigt fühlen könnte, sich mit Kaiser Nicolaus zu verbinden, sollte es sich nämlich herausstellen, daß letzterer es auf eine Fortsetzung der Feindseligkeiten abgesehen hat, und sollte die jetzige Krise sich unglücklich für die Türkei gestalten. Die Folgen aber eines solchen Entschlusses würden sich als unheilvoll für alles, was Oesterreich im Westen am höchsten hält, beweisen, würden Oesterreich zu einem bloßen Schildträger des großen Nordischen Reiches herabwürdigen. Es könnte nimmermehr über die Unterstützung Deutschlands zu einem Kreuzzuge für die Ausbreitung des orthodoxen Griechischen Glaubens und der Russischen Macht verfügen; denn Preußen würde dann billige und gerechte Ansprüche erheben, die nationalen Interessen des Deutschen Volkes zu vertreten, das Staatsrecht in Europa zu wahren und wenigstens den Frieden mit den Westlichen Mächten aufrecht zu erhalten.... Um dem Wiener Kabinette Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, müssen wir erwähnen, daß seine Sprache, wie wir hören, so energisch war, wie die Gelegenheit erfordert, und mit der der Westlichen Mächte vollkommen übereinstimmte. Rußland hat es bereits in Wien und Berlin versucht, zu poltern und einzuschüchtern, aber umsonst; und wir sind überzeugt, daß, wenn die vier Mächte, die Rußland in dieser Frage gegenüberstehen, unverhohlen erklären, daß sie in ihrer Politik einig und auf jede Gefahr hin entschlossen sind, Anmaßungen zurückzuweisen, die mit den Rechten und der Ruhe Europa's so sehr im Widerspruche stehen, das Kabinet von Petersburg sich gezwungen sehen wird, nachzugeben. Bis jetzt aber vertraut Kaiser Nikolaus noch immer auf die Furchtsamkeit Einiger und die Abhängigkeit der Anderen. Er glaubt, diese Angelegenheit zu Ende führen zu können, als ob Deutschland nicht existire oder kein Interesse in der allgemeinen Europäischen Politik hätte."

London, den 16. Juli. Was man hier über die Vermittlungs-Versuche zur Schlichtung der Russisch-Türkischen Streitfrage erfährt, läuft im Wesentlichen ungefähr auf Folgendes hinaus. Der Inhalt der vermittelnden Noten, welche von den Regierungen Englands, Frankreichs und Oesterreichs nach Petersburg geschickt worden sind, ist noch ein tiefes Geheimniß selbst für jene, die dem auswärtigen Amte sehr nahe stehen. Von einer Collectiv-Note ist keine Rede. Es hat vielmehr England specielle Vorschläge gemacht, Frankreich hat diese der Hauptsache nach genehmigt, aber doch einige Modificationen für nöthig erachtet und deshalb auch ein specielles Aktenstück formulirt, und Hr. v. Bruck hat ebenfalls eine Reihe von Vermittlungs-Vorschlägen zu Papier gebracht, die von den Gesandten der Westlichen Mächte in Konstantinopel und von der Pforte selber genehmigt wurden.

Rußland und Polen.

Warschau, den 17. Juli. Unsere Blätter berichten folgenden glücklichen Fluchtversuch aus dem Kaukasus: Es waren im December v. J. der Unteroffizier Gotowicki und der Dragoner Dudatiew, beide vom Regiment Kronprinz von Würtemberg, welches einen Theil der Kaukasischen Armee bildet, von den Bergbewohnern gefangen genommen und nach der Ortschaft Miatla gebracht worden. Gotowicki wurde alsbald in eiserne Fesseln geschmiedet, und nur Dudatiew genoß, nach einer kurzen Haft in einem unterirdischen Kerker, einiger Freiheit. Doch mochte Beiden ihr Zustand nicht recht behagen; sie beschlossen demnach zu fliehen. Eines Abends benutzte Dudatiew eine passende Gelegenheit, nahm seinen Unteroffizier auf die Schultern und eilte mit seiner Last einem nahen Flusse zu, in dessen Schilf sie sich, bis sie vor jeder Verfolgung sicher waren, verbargen, um sich dann durch den Fluß auf das jenseitige Ufer zu begeben. Hier erst befreite Dudatiew seinen Kameraden, so gut es ging, von seinen Fesseln, und nach sechs sauren Tagen kamen sie in Fort Eugeninschowa glücklich an. Auf dem ganzen Wege mußte Gotowicki getragen werden, da die Fesseln ihn so gelähmt hatten, daß er zum Gehen unfähig geworden war. Der Kaiser, von diesem Vorfall in Kenntniß gesetzt, verlieh dem Dudatiew die silberne Rettungsmedaille und ließ ihm noch obenein 150 R. S. auszahlen.

Belgien.

Brüssel, den 16. Juli. Der „Moniteur" hat gestern das neue Gesetz in Bezug auf die mit dem Bürgergardengesetz vorgenommene Abänderung gebracht. Zugleich enthält der nicht offizielle Theil des „Moniteurs" zwei Circulare des Ministers des Innern an die Gouverneure der Provinzen über die Art und Weise der Ausführung des neuen Gesetzes. Nur in Städten, welche mehr als 10,000 wonhner zählen, bleibt die Bürgergarde aktiv.

Türkei.

Die Abend-Beilage des Loyd bringt folgende wichtige Mittheilungen: „Die friedliche Beilegung der Russisch-Türkischen Verwicklung ist in der nächsten Zeit bevorstehend. Heute empfangen wir Nachrichten der beruhigendsten Natur aus St. Petersburg. Die gemeinsamen Vorschläge der Cabinette von London und Paris waren dort eingetroffen und dem Kaiser Nikolaus zur Kenntniß gebracht worden. Sie haben auf das Russische Cabinet einen günstigen Eindruck gemacht, und auf Grundlage derselben ist die angebotene Vermittlung Oesterreichs angenommen worden. Wenn dieses Factum nicht sogleich zur offiziellen Kenntniß des Publikums gelangt, so liegt dem eine Courtoisie gegen den K. K. Internuncius in Konstan-

tinopel zu Grunde, der bereits das Werk der Friedens-Vermittlung dort übernommen hat."

Locales 2c.

Posen, den 20. Juli. Am letzten Sonnabend, den 16. d. Mts. fand eine Sitzung der Handelskammer statt, in welcher Herr **Maguuszewicz** als Mitglied, Herr **Heinrich Rehfisch** als Stellvertreter eingeführt wurden. Auf der Tagesordnung stand die vom Handelsministerio angeregte Frage: ob die in Betreff der Mäkler bestehenden gesetzlichen Vorschriften einer Aenderung bedürfen? Die Gewerbe-Ordnung vom 17. Januar 1845 hat in den §. §. 53 und 93 dem Ministerium die Befugniß beigelegt, jene Vorschriften im administrativen Wege in den dort näher bezeichneten Grenzen abzuändern und zu ergänzen. Es wurde anerkannt, daß sich das Mäklerwesen am Ort in wenig geregelten Verhältnissen bewege und daß die Einführung einer Mäkler- und Markt-Ordnung Noth thue. Herr Rehfisch übernahm es, in nächster Sitzung einschlägliche Entwürfe vorzulegen. Die Handelskammern haben nach § 5. der Verordnung vom 11. Februar 1848 ihr Gutachten über die anzustellenden Mäkler abzugeben. — Es sollen die betreffenden Behörden ersucht werden, dasselbe vorkommend einzufordern, was bisher nur in einem Falle geschehen ist. Hiernächst war auf die Frage des Handelsministerii, welche Unterabtheilungen des Centners und welche Vielfache des Pfundes vom 1. Januar 1855 ab, um eine Gleichmäßigkeit herbeizuführen, zur Aichung zugelassen werden sollen, ein Gutachten abzugeben. — Es wurde vorgeschlagen, vom Centner die Bruchtheile bis auf $\frac{1}{16}$ als aichungsfähig zu erklären und für den Kleinverkehr nur 1, 2, 3, 4, 5, 6, 8, 10 und 20 Pfundstücke als dem Bedürfniß genügend, zuzulassen. —

Zu den eingegangenen und verlesenen Schriftstücken gehört auch ein Bescheid der General-Landschafts-Direktion in Betreff der Annahme von Giro-Anweisungen durch die Kassen des Instituts. Die Annahme derselben wird auf Grund einer Bestimmung der Kredit-Ordnung, wonach die Ein- und Auszahlungen nur in Courant erfolgen sollen, Seitens dieser Behörde abgelehnt. — Die Ausschreibung eines Beischlages zu den Bedürfnissen der Handelskammer, die sich weit unter dem Etat halten, soll mit Rücksicht auf den noch vorhandenen Cassenbestand pro 1853 nicht erfolgen.

Posen, den 20. Juli. (**Sängerfest.**) Der gestrige erste Tag unseres großen **Provinzial-Sänger-Festes** wurde fast ausschließlich durch Proben ausgefüllt, die am Vormittage in der Kreuzkirche und Nachmittags in dem Cirkus stattfanden und überraschend gelungene Resultate zu Tage förderten, so daß sie bei den Sängern selbst sichtliche Befriedigung hervorriefen. Am Abende fand durch die Freundlichkeit des Hrn. Direktor **Wallner** eine Theater-Vorstellung auf der Sommerbühne, verbunden mit Konzert in dem anstoßenden schönen Garten, statt, wozu die Mitglieder des Sängerbundes **freien** Eintritt hatten; dieselben hatten sich sehr zahlreich eingefunden, außerdem aber auch noch viele Andere, namentlich ein reicher Damenflor. Die Gartenräume waren in äußerst geschmackvoller Weise mit Blumen-Guirlanden 2c. ausgeschmückt; am Eingange war eine Ehrenpforte errichtet, die den Sängern einen Willkommengruß zurief, und die am Abende mit allerliebsten Ballons illuminirt war. Neben der Ehrenpforte plätscherte aus einem Blumenberge ein kleiner Springbrunnen hervor, dessen Wassermasse glücklicher Weise nur auf kurze Zeit von Oben herab etwas vermehrt wurde. Gegeben wurde die Posse „**der Confusiosrath**", die zwar nicht von großem Werth ist, aber namentlich durch das wirkungsvolle Spiel des Herrn **Wallner** (Fritz Florbach) sehr viel Heiterkeit hervorrief. Nach dem Stücke sammelten sich die Sänger auf dem Raume des zweiten Platzes und trugen hier mehrere Lieder, und zwar unter Direktion des Herrn **Steinbrunn**: „Liedesfreiheit" von Marschner und „Abendlied" von Abt, sodann unter Direktion des Hrn. A. **Vogt**: „Abendlied" von Kuhlau, unter großem Beifall der Zuhörer vor. Derselbe war in der That wohlverdient, denn einmal sind die genannten Lieder wirklich von außerordentlicher Schönheit, dann aber wurden sie auch von dem vollen, kräftigen Chore mit tadelloser Präcision und mit ergreifendem Gefühl vorgetragen. Ueber die Trefflichkeit der Leistungen war nur eine Stimme und können wir, hiernach zu schließen, heute und morgen noch außerordentliche Genüsse erwarten. In dem Nebengarten fand darauf bis zum Einbruch der Dunkelheit Koncert von der bewährten Kapelle des 11. Inf.-Regiments unter Leitung des Hrn. **Wendel** statt, wobei ein besonders zu lobendes Programm gewählt war. Gegen 10 Uhr zogen endlich die Sänger in langem Zuge mit **Fackeln**, umschwärmt von einer unzähligen Menschen-Masse, nach dem Wilhelmsplatz, woselbst Kuhlaus „Abendlied" unter Direktion des Herrn A. **Vogt** noch ein Mal gesungen wurde, womit die Feier des ersten Tages schloß.

Heute Morgen um 6 Uhr hat der Bund seinem Protektor, dem Hrn. Ober-Präsidenten v. **Puttkammer**, als Zeichen seiner Verehrung ein Ständchen gebracht, wobei „Choral" von Klein (unter Direktion des Hrn. A. **Vogt**), „Liedesfreiheit" von Marschner (unter Direktion des Hrn. **Steinbrunn**) und endlich „Alpenlied", von Hrn. A. **Vogt** komponirt und geleitet, gesungen wurden.

Posen, den 20. Juli. Der heutige **Wasserstand** der **Warthe** war 4 Fuß 11 Zoll.

ξ **Bromberg**, den 19. Juli. Seit einigen Tagen ist der hiesige Kleidermacher Pick im Besitze einer Nähmaschine, die er aus Berlin von der Wittwe Pappenheim bezogen hat. Der Preis beträgt 110 Thaler. Die Maschine ist für Preußen und Amerika patentirt. Die Maschine wird wie ein Spinnrad mit dem Fuße in Bewegung gesetzt und bedarf zu ihrer Handhabung nur eines Menschen. An der linken Seite befindet sich eine Nadel mit Seide oder Zwirn 2c., welche, sobald das Werk in Bewegung gesetzt wird, eine Bewegung in senkrechter Richtung, von oben nach unten, und wieder zurück macht. Das zu nähende Stück wird unter die Nadel gelegt und, je nachdem die Stiche enger oder weiter werden sollen, fortbewegt. Auf die dabei zu beobachtende Richtung kommt es gar nicht an, dieselbe kann gerade oder krumm sein. Es wurden uns mehrere von der Maschine gearbeitete Nähte vorgelegt, als: 1 Aermel, verschiedene Steppereien 2c. Am besten war die Steppereien gelungen; doch sollen auch alle andern Nähte sicher und gut ausgeführt werden können. In Bezug auf die Leistungsfähigkeit soll die Maschine das Doppelte, also ca. 50 pCt., der gewöhnlichen Arbeitskräfte leisten. In einer Minute soll sie z. B. eine Elle Naht liefern.

Die Stadt Inowraclaw hat, wie ich höre, dem Staatsministerio eine Denkschrift überreicht, worin die Zweckmäßigkeit einer Eisenbahnverbindung zwischen Inowraclaw und Bromberg nachgewiesen wird, und gleichzeitig die Mittel angegeben worden sind, wie die Ausführung des projektirten Baues wohl zu erzielen wäre.

Der Besitzer einer Eisengießerei und Maschinen-Bau-Anstalt, **E. Kämmerer**, hierselbst hat vor Kurzem für seine bereits in England und einigen anderen Staaten patentirten Breitsäemaschinen auch das Patent für die Vereinigten Staaten Amerikas erhalten.

Das Wetter ist bei uns recht fruchtbar und berechtigt in Bezug auf die nahe Getreideernte zu den besten Hoffnungen.

Die vor wenigen Wochen noch stark grassirenden Pocken scheinen immer mehr und mehr zu verschwinden, so daß das gänzliche Erlöschen der Krankheit wohl bevorsteht. Ebenso scheint die sehr befürchtete Tollwuth unter den Hunden nur auf den in einer früheren Nr. dieser Zeitung berichteten einzelnen Fällen beruht zu haben. Nichtsdestoweniger dauert die Vorsichtsmaßregel in Betreff der Einsperrung der Hunde noch fort.

In der letzten Nummer des Kreisblattes werden sämmtliche Polizeibehörden des Kreises Seitens des Landrathes aufgefordert, der Hebeammenpfuscherei mit Strenge entgegenzuwirken, und demgemäß jeden Kontraventionsfall zu verfolgen und zur Bestrafung zu bringen, da nach einer Mittheilung der Königl. Regierung im verflossenen Jahre 1310 Entbindungen im hiesigen Kreise stattgefunden haben, die von unbefugten Personen besorgt worden sind.

Mit dem Bau des in Fordon neu zu errichtenden Correktionshauses geht es seit dem 3. Juli c. rüstig vorwärts. Die Baukosten sind auf 35,000 Rthlr. veranschlagt worden; in zwei Jahren soll der Bau beendet sein.

ζ **Nakel**, im Juli. Die Hagelwetter, welche in diesem Jahre auch unsere Provinz mehr, als es seit lange der Fall war, heimsuchten, scheinen die Sicherheit unserer Gutsbesitzer dem Hagelschaden gegenüber, gegen den sich die meisten derselben nicht versicherten, wankend gemacht zu haben. Am 15ten d. Mts. traten, wie es heißt, auf Anregung des Herrn v. **Treskow** auf Grocholin, eine Anzahl Gutsbesitzer aus den Kreisen Mogilno, Schubin und Wirsitz hierselbst mit der Absicht zusammen, eine gegenseitige Hagelschaden-Versicherung zu gründen. — Obwohl nun die Berathung hierüber keine Uebereinstimmung erzielen konnte, und die Versammlung ohne das erstrebte Resultat sich trennte, so ist doch der Plan keineswegs aufgegeben und ist eine zweite Zusammenkunft auf Mitte September dieses Jahres anberaumt worden.

Musterung Polnischer Zeitungen.

Die Gazeta W. X. Pozn. enthält in Nr. 165 folgende Mittheilungen:

Am 17. d. M., Abends 9 Uhr langten auf dem hiesigen Bahnhofe die irdischen Ueberreste des im Jahre 1851 in Paris verstorbenen Generals der früheren Polnischen Armee, **Michael v. Mycielski**, an. Dieselben wurden dort auf einen Leichenwagen gesetzt und vom Pfarrer der St. Martinskirche in Begleitung mehrerer Geistlichen durch die Stadt bis zur Kurniker Chaussee geführt, von wo sie nach Verrichtung der üblichen kirchlichen Ceremonieen bis Gostyn weiter befördert wurden, um im dortigen Philippiner-Kloster in der v. Mycielski'schen Familiengruft beigesetzt zu werden.

Das alterthümliche Schloß in **Pleschen**, das früher Eigenthum eines Polnischen Königs war, hat seit einigen Wochen ein junger Mann im dortigen Kreise, der Nachkomme einer sehr berühmten Familie, käuflich an sich gebracht, und es ist demselben durch sein freundliches, herablassendes Wesen, und durch seine Freigebigkeit bereits in dieser kurzen Zeit gelungen, sich die Herzen aller Nachbarn, ganz besonders seiner Untergebenen, zu gewinnen, die sich in Anerkennung der von ihrem Herrn empfangenen Wohlthaten bemühen, demselben in Worten und Thaten ihre Dankbarkeit und Liebe zu erkennen zu geben. Unser neuer Besitzer hat nach alter Sitte einige Hundert Landleute zum künftigen Sonntag auf sein altes Schloß gebeten, um ihnen dort ein Gastmahl zu bereiten, bei welchem der Polnische Meth die alte Hauptrolle spielen wird. Sie können sich denken, mit welcher Begeisterung die Leute auf das Wohl eines so gütigen Herrn die Becher leeren werden!

Wir theilen über den Inhalt des Dr. **von Gąsiorowski**schen Werkes: „**Sammlung von Nachrichten zur Geschichte der Arzneikunde in Posen seit den ältesten Zeiten**", aus der Gazeta Wielk. X. Pozn. folgende Einzelheiten mit:

Der Verfasser schließt sich bei Behandlung seines reichhaltigen Stoffes genau an die Polnische Literaturgeschichte an und geht demnach im achten Bande vier Perioden durch.

Die erste Periode umfaßt den Zustand der Arzneikunde in Polen seit den ältesten Zeiten bis zum Jahr 965;
die zweite Periode erstreckt sich von da bis zum Jahr 1347 oder bis zur Gründung der Krakauer Akademie;
die dritte Periode geht bis auf Sigismund I. oder bis zum Jahr 1506;
die vierte Periode reicht bis zum Jahr 1622, oder bis zu den Streitigkeiten, die zwischen der Krakauer Akademie und den Jesuiten entstanden waren.

Der zweite Band behandelt die Geschichte der Arzneikunde in Polen während der traurigsten Epoche der Polnischen Geschichte und Literatur, nämlich von den Streitigkeiten der Krakauer Akademie mit den Jesuiten bis auf Stanislaus Poniatowski, oder vom Jahr 1622 bis zum Jahr 1764.

Diese Eintheilung scheint insofern am angemessensten zu sein, als sie dazu dient, den Leser am leichtesten zu orientiren. Die Art und Weise, wie der Verfasser eine jede Periode behandelt, ist folgende: Zuerst führt er die Umstände an, welche auf die Bildung der Polnischen Nation und dadurch auf die Vervollkommnung der Arzneikunde am meisten einwirkten; alsdann zeigt er die Hindernisse, die einem größeren Fortschritte der Wissenschaften entgegenstanden; hierauf bespricht er umständlich die pestartigen Krankheiten, die in der betreffenden Periode in Polen herrschten; endlich giebt er höchst interessante Nachrichten über die Aerzte und deren Schriften und theilt die Biographien der berühmtesten Aerzte, so wie ein Verzeichniß der wichtigsten Schriften derselben mit.

Ueber die Aerzte und deren Schriften, die in den ersten Jahrhunderten der Polnischen Geschichte freilich selten sind, theilt der Verfasser aus dem Grunde um so ausführlichere Nachrichten mit, „damit er", wie er selbst in der Vorrede zum ersten Bande sagt, „den Ausländern, die den Polen den unverdienten Vorwurf machen, daß sie aus den ältesten Zeiten ihrer Geschichte gar keine medizinische Schriften besitzen, den thatsächlichen Beweis von dem Gegentheile liefere." „Mögen sich die Ausländer", fährt er fort, „doch endlich überzeugen, welche Unkenntniß ihr flaches Urtheil über diesen Gegenstand verräth und mögen sie aus der Geschichte lernen, daß die Polen seit den ältesten Zeiten, so oft nur ihre politischen Verhältnisse es gestatteten, auch nicht **eine** Wissenschaft vernachlässigt haben." (Bd. I. S. 86.) In der ersten vorchristlichen Periode forscht der Verfasser nach den Anfängen der Arzneikunde in Polen; er führt die Slavischen Gottheiten an, deren Hülfe das Volk in Krankheitsfällen anzuflehen pflegte, und charakterisirt dieselben näher, er erwähnt die damals gebräuchlichsten Heilmittel, die sich zum Theil bis jetzt unter dem Volke erhalten haben, und bezeichnet die Personen, welche sich mit der Heilkunde beschäftigten. In letzterer Beziehung sagt er: „Aller Wahrscheinlichkeit nach und den Spuren zufolge, die sich davon noch hin und wieder unter dem Polnischen Volke, das an den Sitten der Vorfahren treu fest hält, finden, kann man annehmen, daß die Arzneikunde in Polen denselben Anfang gehabt hat, wie bei andern Völkern des Alterthums. Zuerst beschäftigten sich nämlich mit derselben nur Personen, welche die meiste Erfahrung hatten, wie man dies noch heut zu Tage bei uns sieht; denn fast in jedem Dorfe findet sich ein Greis, gewöhnlich der Hirt, oder eine alte Frau, die „kluge" genannt, zu denen die Landleute bei Krankheiten der Menschen und Hausthiere ihre Zuflucht nehmen." Interessante Nachrichten giebt der Verfasser noch über den Gebrauch der Bäder in der ersten Periode, die damals weit allgemeiner in Polen waren als in späteren Zeiten, und namentlich unter den Wahlkönigen, wo sie fast ganz außer Gebrauch kamen.

In der zweiten Periode, welche die Zeit der Herrschaft der Piasten umfaßt, zeigt der Verfasser, wie der wissenschaftliche Geist und die Bildung des westlichen Europas und damit zugleich die Anfänge der Arzeneiwissenschaften in Polen allmählig Aufnahme fanden. Der erste bekannte Arzt war der Pole Johann Swera, der um das Jahr 950 lebte. (Band I., Seite 51.)

Der gelehrte Mathematiker und Physiker Ciołek (Vitelion), der, wie Dr. v. Gąsiorowski sagt, durch sein Werk über die Optik im 13. Jahrhundert Polen einen unsterblichen Ruhm in der gelehrten Welt erworben hat, schrieb, obwohl er eigentlich kein Arzt war, das erste medicinische Buch, nämlich über die Anatomie des Auges.

(Fortsetzung folgt.)

Theater.

Die Montagsvorstellung brachte zwei sehr ergötzliche Lustspiele; besonders excellirte Herr Direktor **Wallner** im „Vetter" von R. Benedix; es kann wohl diese Rolle nicht mit mehr Bonhommie und gemüthlicher Komik gegeben werden, als Herr Wallner hineinzulegen verstand; dabei gab die freundlich-gutmüthige Maske, das höchst komische Erschrecken, die sich jeden Augenblick verschnappende Plauderhaftigkeit, die Verlegenheit bei seinen Ausreden und kleinen Lügen ein höchst ergötzliches Bild eines gutmüthigen, confusen Allerweltsvertrauten. Herr Wallner wurde lebhaft applaudirt und zum Schluß hervorgerufen. Auch die übrigen Mitwirkenden spielten recht brav, besonders zeichnete sich noch Frl. **Cohnfeld** als „Wilhelm" aus; sie gab diesen verliebten, neckischen Windbeutel besonders in den Scenen, wo er von seinem Herzen und von seiner Liebe zu Luoise spricht, vortrefflich und hatte auch in ihrem Aeußeren ganz den Habitus eines muthwilligen Knaben. Auch Frau **Wallner** gab in der etwas malitiösen Rolle der eifersüchtigen „Pauline" den richtigen Ausdruck und viel Leben.

Das Vaudeville „Wer ißt mit?" ergötzte gleichfalls durch die gute Darstellung des „Duval" (Hrn. **Rennert**), der „Guste" (Frl. **Lange**) und des „Appel" (Herrn **Keller**).

Bromberg, den 19. Juli. Am Freitage, den 15. d. M., wurde die besonders in musikalischer Beziehung ausgezeichnete Oper: „Die Hochzeit des Figaro" von Mozart gegeben, und im Ganzen auch sehr gut durchgeführt. Den „Figaro" sang und spielte Hr. **Joost** mit vieler Routine; die Bravour-Arie im 1. Akte: „Da wo Schwerter und Lanzen dir schimmern 2c." gelang ihm vorzugsweise schön. Der Sänger entwickelte bei dem Vortrage das nöthige Maß von Kraft und Feuer, und gewährte dadurch dieser Gesangsnummer das entsprechende Colorit. Hr. **Wrede** war als „Graf Almaviva" recht wacker, ebenso Frau **Schröder-Dümmler** als des Grafen „Gemahlin"; zu bedauern blieb es nur, daß die Stimme der geschätzten Sängerin namentlich bei den Piano's immer afficirt erschien. Frl. **Herwegh** als „Susanna" befriedigte; in der Verkleidungsscene des 2. Aktes sang sie jedoch zu wiederholten Malen, dem Cherubim ein Häubchen aufsetzend: „Und **seh** mir" anstatt „**sieh'** mir ins Gesicht!", auf welchen leicht zu vermeidenden Irrthum wir hiermit aufmerksam machen wollen. Fräul. **Müller** führte ihre Rolle als „Cherubin" im Allgemeinen brav durch, und brachte auch die komischen Momente recht wirksam zur Geltung. Von den Ensemble's heben wir besonders das Finale des 2. Aktes hervor, das mit großer Sicherheit und Reinheit exekutirt wurde. Das Haus war nicht so besetzt, als es die Trefflichkeit der Oper verdient hätte.

Handels-Berichte.

Berlin, den 19. Juli. Weizen loco 68 a 72 Rt. Roggen loco $56\frac{1}{2}$ a 61 Rt., p. Juli $56\frac{1}{2}$ a 61 Rt. verk., p. Juli-August $54\frac{1}{4}$ a $53\frac{1}{4}$ a $53\frac{1}{2}$ a $54\frac{1}{2}$ Rt. verk., p. August-September 53 Rt. bez., p. Sept.-Okt. $51\frac{1}{4}$ a 51 Rt. verk., p. Okt.-Nov 50 a $49\frac{1}{2}$ Rt. verk.
Oktob. $10\frac{2}{3}$ a $10\frac{17}{24}$ Rt. bez., $10\frac{2}{3}$ Rt. Br., $10\frac{2}{3}$ Rt. Gd., p. Okt.-Nov. $10\frac{17}{24}$ a $\frac{3}{4}$ Rt. bez. u. Br., $10\frac{2}{3}$ Rt. Gd., p. Nov.-Dec. $10\frac{3}{4}$ Rt. Br., $10\frac{2}{3}$ Rt. Gd.

Leinöl loco und Lief. 11 Rt. Br.

Spiritus loco ohne Faß $27\frac{3}{4}$ Rt. bez., p. Juli u. Juli-August 27 a $26\frac{1}{2}$ Rt. verk. u. Gd., $27\frac{3}{4}$ Rt. Br., p. August-September $26\frac{1}{2}$ Rt. Br., 27 Rt. Geld., p. September-Oktober $24\frac{3}{4}$ Rt. bez. u. Gd., $24\frac{1}{2}$ Rt. Br., p. Okt.-Nov. 23 Rt. bez, $23\frac{1}{4}$ Rt. Br., $23\frac{1}{2}$ Rt. Gd.

Weizen fest bei geringem Umsatz. Roggen zu weichenden Preisen verkauft, schließt fester. Rüböl höher bezahlt. Spiritus fest.

Stettin, den 19. Juli. Warme Luft, bedeckter Himmel.

Weizen unverändert, 54 W. 90 Pfd. gelb. Schles. schw. 73 Rt. bez., 52 W. 92—93 Pfd. ganz extra feiner Bromberger jetzt abzuladen frei hier 78 Rt. bez., 89—90 Pfd. gelb. p. Sept.-Okt. 73 Rt. bez.

Roggen matter, 1 Ladung 89 Pfd. mit Maßersatz außer Conditon $57\frac{1}{2}$ Rt. bez., 82 Pfd. p. Juli 55 Rt. bez. u. Br, p. Juli-Aug. $53\frac{1}{2}$ Rt. Gd., p. August-Sept. $52\frac{1}{2}$ Rt. Br., p. September-Oktober 51 Rt. Br.

Heutiger Landmarkt.

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen.
66 a 70	55 a 59.	38 a 39.	30 a 33.	58 a 60.

Rübsen 66 a 70 Rt. bez.

Rüböl behauptet, p. Juli $10\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Gd., p. Aug.-Sept. $10\frac{7}{12}$ Rt. Geld, $10\frac{2}{3}$ Rt. Br., p. Sept.-Okt. $10\frac{3}{4}$ Rt. bez., $10\frac{5}{6}$ Rt. Br., p. Oktober-November $10\frac{5}{6}$ Rt. bez., p. Nov.-December $10\frac{11}{12}$ Rt. bez., 11 Rt. Br.

Spiritus unverändert, loco ohne Faß $13\frac{1}{2}$ % Gd., p. Juli $13\frac{7}{8}$ % bez., p. Juli-August $13\frac{7}{8}$ % bez. u. Gd., $13\frac{3}{4}$ % Br., p. Sept.-Okt. 15 % bez. und Geld.

Von Bordeaux und Cette gehen große Klagen ein über den traurigen Stand der Blüthe des Weinstocks, man befürchtet, daß ungemein wenig kleine Weine zu erwarten stehen und so hat sich der Preis von $\frac{3}{6}$ Spritt in Cette auf 130 Frs gestellt.

Verantw. Redakteur: C. E. H. Violet in Posen.

Angekommene Fremde.

Vom 20. Juli.

HOTEL DE BAVIERE. Die Gutsbesitzer v. Roznowski aus Arcugowo, v. Wilkoński aus Wapno, v. Węgierski aus Rudki und Speichert aus Mochel; Dr. philos. Biesenthal und Cand. theol. Ganz aus Berlin; Missionair Krurecz aus Breslau; Kaufmann Bending aus

Leipzig; die Prediger Tarlakover und Poper aus Königsberg, Lfoff aus Krakau und Reichardt aus London.

HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Lehmann aus Stettin, John aus Magdeburg und Schiff aus Berlin; Prediger Bellson aus Berlin; Kreis-Ger.-Direktor Odenheimer und Gerichts-Assessor v. Grabowski aus Schroda; die Gutsb. v. Nieświastowski aus Słupia und Rahm aus Woynowo.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Gutsb. von Żychlinski aus Piarski; Oberamtmann Hildebrand aus Dakow; die Kaufleute David und Cohn aus Berlin, Orlopp und Wiensche aus Leipzig.

SCHWARZER ADLER. Apotheker Rehfeld aus Trzemeszno; Probst Giefkiewicz aus Strzelce; Gutspächter Wendorff aus Prusiec und v. Zaborowski aus Iłowiec.

BAZAR. Appell.-Gerichtsrath v. Kurnatowski aus Bromberg.

HOTEL DE BERLIN. Die Kaufleute Kottlorzig aus Bernstadt und Malke aus Pinne; Partikulier Jacinski aus Trzemeszno und Gutsb. v. Goślinowski aus Stajkowo.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsbesitzer Goski aus Kożuszkowa wola, v. Radoński aus Bieganowo, v. Lukaszewicz aus Targowice, v. Kalkstein aus Stawiany und Johannes aus Dziekanowice; Zuckersiedemeister Reich aus Stettin; Inspektor Walsleben und Lehrer Gayda aus Bednary; Ober-Zoll-Inspektor Clercons aus Pogorzelice; Probst Lewandowski aus Jarocin und Kaufmann Bauer aus Nakel.

HOTEL à la VILLE DE ROME. Kupferschmiedemeister Taube, Färbermeister Röstel und Sekretair Eugen aus Neustadt b. P.; Lehrer Rosenthal aus Grätz; Geistlicher Framski und Gymnasiast Framski aus Gnesen; Gutsb. Graf Żółtowski aus Ujazd.

WEISSER ADLER. Kaufmann Kruffky aus Pleschen; Bürger Weinling und Wirthschafts-Verwalter Pfeiffer aus Santomyśl.

HOTEL DE VIENNE. Die Privatmänner v. Meerfeld, v. Słowiński und Bock aus Bromberg; Gutspächter v. Haydes aus Solenczin.

HOTEL ZUR KRONE. Partikulier Mann aus Schrimm; Maler Vogt aus Culm; Lehrer Russak und die Kaufleute Salomonski aus Neustadt b. P., Oettinger aus Rackwitz, Braun aus Rawicz, Appel aus Kosten, Arnswalde aus Obrzycko, Citron aus Trzemeszno, Wiener aus Czarnikau, Aschenheim und Frau Kaufmann Sulke aus Gnesen.

EICHENER BORN. Handlungs-Gehülfe Bochyński aus Schrimm; die Kaufleute Löwy aus Nekla, Kempe und Löwy aus Skarboszewo.

DREI LILIEN. Wirthschafts-Inspektor Holtzer aus Pawłowice; Gymnasiast Cichoszewski aus Ostrowo; Gutspächter Harmel aus Leśniewo.

HOTEL ZUM SCHWAN. Die Kaufleute Kaphan aus Schroda, Reimann und Fabius aus Santomyśl.

GOLDENES REH. Die Handelsleute Herrmann und Posener aus Żerkow.

PRIVAT-LOGIS. Missionair Laasner aus Alexandrien, log. Schuhmacherstraße Nr. 14.; Schauspieler Keßler aus Danzig, log. St. Martin Nr. 56.; Kantor Hensch aus Fraustadt, l. Gerberstr. Nr. 46.

Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.

Sommer-Theater zu Posen.

Freitag den 22. Juli. **Hans Jürge.** Schauspiel in 1 Akt von Holtei. — Darauf folgt: **Er ist nicht eifersüchtig.** Lustspiel in 1 Akt von Elz. — Zum Schluß: **Eine möblirte Wohnung.** Lustspiel in 1 Akt von C. A. Görner.

Unsere am gestrigen Tage zu Schokken vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns, Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung ganz ergebenst anzuzeigen.

Duszník, den 20. Juli 1853.

Herrmann Fischer,
Domainenamts-Aktuarius u. Königl. Polizeianwalt,
Pauline Fischer geb. Sauer.

Allen unseren verehrten Gönnern, lieben Freunden und Bekannten, denen wir uns bei unserer Abreise nach Breslau persönlich nicht empfehlen konnten, sagen wir hierdurch ein herzliches Lebewohl!

Posen, den 19. Juli 1853.

E. Rasche und Familie.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Brennholz-Bedarfs für die Königliche Regierung, die beiden hiesigen Königlichen Gymnasien, die Königliche Luisen-Schule und das Königliche Schullehrer-Seminar zum ungefähren Betrage von

333 Klaftern birken Holz,
75 " eichen " und
12 " kienen "

für den Winter $185\frac{3}{4}$, soll im Wege der Submission an Denjenigen überlassen werden, welcher das beste Material zu den verhältnißmäßig billigsten Preisen liefert. Zur Abgabe der Gebote haben wir einen Submissions-Termin auf den 29. d. M. Vormittags 10 Uhr in dem Sitzungs-Zimmer der Finanz-Abtheilung in dem hiesigen Regierungs-Gebäude vor dem Regierungs-Sekretair Holtzsch anberaumt, und fordern Lieferungslustige auf, ihre schriftlichen Offerten vor dem Termine in einem versiegelten Couvert verschlossen dem Regierungs-Sekretair Holtzsch zu übergeben, bei welchem auch die Bedingungen eingesehen werden können. Auch ergeht an dieselben die Aufforderung, in dem Termine zu der besagten Stunde zu erscheinen, um beim Eröffnen der schriftlichen Offerten zugegen zu sein, indem Nachgebote oder später eingehende Offerten unberücksichtigt bleiben und der Termin geschlossen ist, sobald die desfallsige Verhandlung von den Submittenten vollzogen worden.

Posen, den 11. Juli 1853.

Königliche Regierung. v. Kries.

Edictal-Citation.

Der im Jahre 1831 oder 1832 in einem Alter von 18 oder 19 Jahren auf Grund eines Regierungs-Passes nach England gegangene, ein halbes Jahr später aber verschollene Schneidergeselle Hirschel Aufrecht aus Rogasen, Regierungsbezirk Posen, so wie die von ihm etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer, werden hierdurch öffentlich vorgeladen, sich vor oder in dem auf den 7. September 1853 Vormittags 11 Uhr zur Legitimation angesetzten Termine vor dem Herrn Kreis-Richter Bauermeister hierselbst in unserm Geschäftslokale schriftlich oder persönlich zu melden und die weiteren Anweisungen zu gewärtigen, widrigenfalls der Hirsch Aufrecht für todt erklärt, sein Nachlaß seinen legitimirten Erben ausgeantwortet, seine unbekannten Erben und Erbnehmer aber mit ihren etwanigen Ansprüchen präkludirt werden werden.

Rogasen, den 22. September 1852.

Königliches Kreis-Gericht. I.

Bekanntmachung.

Der Handlung Lubenau Wwe. & Sohn hierselbst sind nach deren Anzeige vom 15. d. M. in der Nacht vom 2. zum 3. d. M. mittelst gewaltsamen Einbruchs in ihr Geschäfts-Lokal folgende Rentenbriefe der Provinz Posen:

Litt. A. Nr. 3885. über 1000 Rthlr.,
Litt. B. Nr. 901. über 500 Rthlr.

nebst Coupons entwendet worden.

Dieses wird mit der Aufforderung bekannt gemacht, daß Derjenige, welcher rechtmäßiger Inhaber der angegebenen beiden Rentenbriefe und Coupons zu sein behauptet, sich ohne Verzug bei der unterzeichneten Behörde zu melden hat, widrigenfalls die Amortisation dieser Geldpapiere nach Ablauf der gesetzlichen Frist und, wenn solche während derselben auch sonst nicht zum Vorschein kommen sollten, von der genannten Handlung wird in Antrag gebracht werden können.

Posen, den 18. Juli 1853.

Königliche Direktion der Rentenbank für die Provinz Posen.

Wein-Auktion.

Montag am 25. Juli c. Vormittags von 9 Uhr ab werde ich **im Auktions-Lokale Breitestraße Nr. 18.**

800 Flaschen Rothwein und 200 Flaschen Rheinwein

gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern. **Lipschitz**, Königl. Auktions-Kommiss.

Die **Dritte** Sendung

echt engl. frisch. Portland-Cements

ist so eben angekommen und empfehlen wir davon zu billigen, aber festen Preisen.

Baumert & Rabsilber
in Posen, gr. Gerberstr. 38., goldene Kugel.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich im Kleemannschen Hause, Sapieha-Platz Nr. 6., meine neu eingerichtete

Material-Waaren-, Wein-, Tabaks- und Cigarren-Handlung.

Indem ich dieselbe dem geehrten Publikum Posens und der Umgegend bestens empfehle, versichere ich bei reeller und prompter Bedienung stets die niedrigsten Preise anzusetzen.

Posen, den 18. Juli 1853.

F. A. Wuttke, Sapiehaplatz 6.

Beachtungswerth.

Da ich mein **Kurzwaaren-Geschäft** von Markt Nr. 41. von Michaelis d. J. nach Markt Nr. 71. verlege, so verkaufe ich meine sämmtlichen Waaren, worunter sich auch eine große Auswahl von **Glacee-Handschuhen** befindet, zu herabgesetzten Preisen und bitte ein geehrtes Publikum um geneigten Zuspruch.

L. Goldschmidt,
Markt Nr. 44.

Seidene Mantillen-Frangen, Spitzen, Borduren und Sammetbänder zu äußerst billigen Preisen empfingen und empfehlen

Z. Zadek & Comp. Markt 62.
neben der Anton Schmidtschen Handlung.

Himbeersaft, frisch von der Presse, mit und ohne Zucker empfiehlt die Destillation von

Moritz Pincus, Friedrichsstr. 36.

---

180 fette Hammel stehen in **Pomarzanki** zum Verkauf.

Ein hübscher, auf Federn ruhender Kinderwagen ist für 4 Rthlr. zu verkaufen. Ein Spazierstock, (Fischbeinstock mit einem aufkletternden Panther) ist irgendwo vergessen worden. Man bittet, denselben in der Expedition dieser Zeitung gefälligst abzugeben, wo auch wegen des Kinderwagens Auskunft ertheilt wird.

Ein tüchtiger Büchsenmacher-Geselle findet dauerhafte Beschäftigung bei

Posen. **A. Hoffmann,**
Büchsenmachermeister.

Gartenstr. Nr. 16. ist eine freundliche möblirte Stube Parterre sofort zu vermiethen.

Ein schönes geräumiges Zimmer ist Breitestraße Nr. 20. von Michaeli c. ab billig zu vermiethen. Näheres hierüber erfährt man in der Eisen-Handlung daselbst.

Ein Lokal, welches zu einem reinlichen Geschäft verwendbar, ist zu Michaelis zu vermiethen. Näheres in der Grätzschen Apotheke.

CAFÉ ROYAL

im Hoyerschen Garten am Luisenhain.

Donnerstag den 21. Juli

Großes Concert

wozu ergebenst einladet **W. Falkenstein.**

Verloren

wurde ein Brief, welcher am 8. d. in Kosten zur Post gegeben, an Herrn L. Heimann in Posen adressirt ist und einen Prima-Wechsel im Betrage von 444 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf. enthielt.

Der Wechsel war vom 5. Juli 3/Monat ausgestellt, an die Ordre von mir Selbst, vom Aussteller noch nicht unterschrieben, sondern von mir in blanco acceptirt, bei Herrn Michaelis Breslauer in Posen zahlbar, mit Stempel noch nicht versehen. Der ehrliche Finder wird gebeten, den Wechsel bei Herrn L. Heimann in Posen abzugeben; vor Ankauf desselben wird hiermit gewarnt.

E. Laskowicz in Kosten.

Posener Markt-Bericht vom 20. Juli.

	Von Rthlr.	Von Sgr.	Von Pf.	Bis Rthlr.	Bis Sgr.	Bis Pf.
Weizen, d. Schfl. z. 16 Mtz.	2	15	6	2	24	6
Roggen dito	2	2	6	2	4	[illegible]
Gerste dito	—	—	—	—	—	
Hafer dito	1	1	3	1	5	
Buchweizen dito	1	14	6	1	18	-
Erbsen dito	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln dito	—	20	—	—	22	6
Heu, d. Ctr. z. 110 Pfd.	—	20	—	—	22	6
Stroh, d. Sch. z. 1200 Pfd.	8	—	—	9	—	—
Butter, ein Fass zu 8 Pfd.	1	17	6	1	22	6

Marktpreis für Spiritus vom 20. Juli. — (Nicht amtlich.) Pro Tonne von 120 Quart zu 80% Tralles $21\frac{3}{4}$—$22\frac{1}{3}$ Rthlr.

Königl. Ostbahn.

Bekanntmachung.

1) Mit der am 2. August d. J. beginnenden Weiter-Eröffnung der Ostbahn von Braunsberg bis Königsberg tritt für die Strecke Marienburg-Königsberg von diesem Tage ab folgender Fahrplan in Kraft:

a) in der Richtung nach Berlin

	Zug II. Morgens	Zug IV. Abends	Zug VI. Mittags
Abfahrt von Königsberg	10 Uhr 20 Min.	10 Uhr 30 Min.	11 Uhr 50 Min.
Ankunft in Marienburg	2 " 15 "	3 " 52 "	6 " 29 "

b) in der Richtung nach Königsberg

	Zug I. Mittags	Zug III. Nachts	Zug V. Morgens
Abfahrt von Marienburg	2 Uhr 18 Min.	12 Uhr 27 Min.	9 Uhr 48 Min.
Ankunft in Königsberg	6 " 32 "	6 " 3 "	1 " 37 "

wobei die Züge in Marienburg auf den Anschluß von Dirschau nöthigenfalls bis zu ½ Stunde warten.

Die Züge I. und II. sind reine Personenzüge für alle drei Wagenklassen mit Beförderung von Eilgut und Vieh; die übrigen Züge sind combinirte Personen- und Güterzüge.

2) Für die Strecke Stettin-Dirschau-Danzig und Kreuz-Posen bleibt der bisherige Fahrplan unverändert; ebenso tritt in Bezug auf das Trajekt-Verhältniß zwischen Dirschau und Marienburg keine Veränderung ein. Bromberg, den 19. Juli 1853.

Königliche Direktion der Ostbahn.

Sommer-Anzüge

in Tuch, Buckskin, Caschemir und Leinen empfiehlt die Tuch- und Herren-Kleider-Handlung von

J. H. Kantorowicz,

Markt Nr. 49. erste Etage und Wilhelmsstraße Nr. 7.

Die Glas- und Papier-Handlung

in der Breitenstraße Nr. 11. beim Kupferschmiede-Meister Herrn Werner, empfiehlt alle Sorten Schreib- und Druckpapiere, wie auch weißes Hohlglas, grüne **Milchschüsseln, Glas-Krausen,** alle Sorten Bier- und Wein-Flaschen, auch Porter-Flaschen zu den billigsten Preisen.

Ar. Brandt.

COURS-BERICHT.

Berlin, den 19. Juli 1853.

Preussische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Freiwillige Staats-Anleihe	$4\frac{1}{2}$	—	$101\frac{1}{4}$
Staats-Anleihe von 1850	$4\frac{1}{2}$	102	102
dito von 1852	$4\frac{1}{2}$	102	102
dito von 1853	4	$99\frac{7}{8}$	$99\frac{7}{8}$
Staats-Schuld-Scheine	$3\frac{1}{2}$	93	—
Seehandlungs-Prämien-Scheine	—	—	$142\frac{3}{4}$
Kur- u. Neumärkische Schuldv.	$3\frac{1}{2}$	—	$91\frac{3}{4}$
Berliner Stadt-Obligationen	$4\frac{1}{2}$	—	$101\frac{3}{4}$
dito dito	$3\frac{1}{2}$	—	92
Kur- u. Neumärk. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	—	100
Ostpreussische dito	$3\frac{1}{2}$	—	$97\frac{1}{4}$
Pommersche dito	$3\frac{1}{2}$	—	$99\frac{1}{2}$
Posensche dito	4	-	$104\frac{1}{4}$
dito neue dito	$3\frac{1}{2}$	—	$98\frac{1}{8}$
Schlesische dito	$3\frac{1}{2}$	—	—
Westpreussische dito	$3\frac{1}{2}$	—	$96\frac{1}{2}$
Posensche Rentenbriefe	4	$100\frac{3}{8}$	—
Pr. Bank-Anth.	4	—	$110\frac{1}{2}$
Cassen-Vereins-Bank-Aktien	4	—	$108\frac{1}{2}$
Louisd'or	—	—	$110\frac{3}{4}$

Ausländische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Russisch-Englische Anleihe	5	$115\frac{1}{2}$	—
dito dito dito	$4\frac{1}{2}$	$100\frac{5}{8}$	—
dito 1—5 (Stgl.)	4	—	$97\frac{1}{4}$
dito P. Schatz obl.	4	—	$90\frac{1}{2}$
Polnische neue Pfandbriefe	4	—	$95\frac{7}{8}$
dito 500 Fl. L.	4	—	$91\frac{3}{8}$
dito 300 Fl.-L.	—	—	—
dito A. 300 fl.	5	—	$98\frac{1}{4}$
dito B. 200 fl.	—	—	23
Kurhessische 40 Rthlr.	—	$37\frac{1}{4}$	—
Badensche 35 Fl.	—	—	23
Lübecker St.-Anleihe	$4\frac{1}{2}$	—	—

Eisenbahn-Aktien.

	Zf.	Brief.	Geld.
Aachen-Mastrichter	4	—	$83\frac{1}{2}$
Bergisch-Märkische	4	—	$76\frac{1}{2}$
Berlin-Anhaltische	4	—	$135\frac{1}{2}$
dito dito Prior.	4	—	—
Berlin-Hamburger	4	—	$110\frac{1}{4}$
dito dito Prior.	$4\frac{1}{2}$	—	$102\frac{1}{2}$
Berlin-Potsdam-Magdeburger	4	—	$95\frac{1}{2}$
dito Prior. A. B.	4	—	$99\frac{3}{4}$
dito Prior. L. C.	$4\frac{1}{2}$	101	—
dito Prior. L. D.	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{8}$	—
Berlin-Stettiner	4	—	$152\frac{1}{2}$
dito dito Prior.	$4\frac{1}{2}$	—	—
Breslau-Freiburger St.	4	—	$124\frac{1}{2}$
Cöln-Mindener	$3\frac{1}{2}$	—	$121\frac{1}{2}$
dito dito Prior.	$4\frac{1}{2}$	102	—
dito dito II. Em.	5	—	$101\frac{1}{2}$
Krakau-Oberschlesische	4	—	—
Düsseldorf-Elberfelder	4	—	—
Kiel-Altonaer	4	—	—
Magdeburg-Halberstädter	4	—	188
dito Wittenberger	4	—	46
dito dito Prior.	5	—	—
Niederschlesisch-Märkische	4	100	$99\frac{3}{4}$
dito dito Prior.	4	—	100
dito dito Prior.	$4\frac{1}{2}$	—	$100\frac{1}{8}$
dito Prior. III. Ser.	$4\frac{1}{2}$	—	$100\frac{1}{8}$
dito Prior. IV. Ser.	5	—	$101\frac{1}{2}$
Nordbahn (Fr.-Wilh.)	4	—	$56\frac{7}{8}$
dito Prior.	5	$101\frac{3}{4}$	—
Oberschlesische Litt. A.	$3\frac{1}{2}$	—	223
dito Litt. B.	$3\frac{1}{2}$	—	$183\frac{1}{4}$
Prinz Wilhelms (St.-V.)	4	—	—
Rheinische	4	—	$83\frac{1}{2}$
dito (St.) Prior.	4	—	—
Ruhrort-Crefelder	$4\frac{1}{2}$	—	$94\frac{1}{2}$
Stargard-Posener	$3\frac{1}{2}$	—	$94\frac{1}{2}$
Thüringer	4	—	$111\frac{5}{8}$
dito Prior.	$4\frac{1}{2}$	—	102
Wilhelms-Bahn	4	—	212

Die merklich höheren Renten-Course resp. die Aussicht auf baldige Ausgleichung der orientalischen Angelegenheiten, bewirkten heute bei ziemlich belebten Geschäft ein abermaliges bedeutendes Steigen fast aller Eisenbahn-Actien. Inländ. Fonds stationär; ausländ. etwas besser, besonders Oestr. 5% Metalliques. — Wechsel auf die meisten Plätze blieben sehr gefragt, lang Hamburg, Amsterdam in beiden Sichten, London, Paris und Wien zu erhöheter Notiz.